

drei bisher nicht gesicherte Zwischenglieder benötigt werden, um eine Verwandtschaft des Thronkandidaten Hermann mit den Liudolfingern herzustellen: Judith, eine NN (verheiratet mit Adalbert von Marchtal) und Wendilgart. Diese umstrittenen Filiationen sollen nun einzeln untersucht werden.

1. War Hermann von Schwaben der Sohn einer Judith?

Schon Judith als Mutter Herzog Hermanns ist höchst unsicher. Einer der Sätze, auf denen Hlawitschkas These basiert, lautet: „Da Konrad von Schwaben mit einer Dame namens Judith verheiratet war, wird diese wohl auch Hermanns II. Mutter gewesen sein.“³⁵ An diesem Schluß ist die Folgerung nicht zwingend (Konrad könnte ja auch mehrmals verheiratet gewesen sein) und die Voraussetzung zweifelhaft.

Der einzige Beleg für die Ehe eines Herzogs Konrad mit einer Judith oder Jutta ist nämlich eine Bestätigung Adalberts von Mainz für Disibodenberg aus dem Jahre 1128, in der ein *Dux Cuno de Beckilnheim et uxor eius Iutta diviciis, potencia et nobilitate precipui* samt deren frühverstorbenen Tochter *Uda* genannt werden, die zur Zeit des Erzbischofs Willigis (975/1011) gelebt hätten³⁶. Es ist aber keineswegs zwingend, daß diese Jutta mit Herzog Konrad von *Schwaben* verheiratet war. Sie kann genau so gut, wenn nicht sogar eher die Frau eines anderen Herzogs Konrad gewesen sein³⁷. In Betracht kommt vor allem der Salier Konrad von Worms-Kärnten († 1011), der chronikalisch als *dux Austrasiorum*³⁸ und in einem Nekrolog als *Cunradus dux de Wormatia, cuius uxor Mechtild*³⁹, bezeichnet wurde und der vor seiner um 1002 geschlossenen Ehe mit Mathilde von Schwaben jene Jutta geheiratet haben kann. Diese Meinung wird von einer Reihe von Forschern geteilt⁴⁰.

35) Hlawitschka, Untersuchungen (wie Anm. 11) S. 48.

36) Manfred Stimming, Mainzer Urkundenbuch 1 (1932) S. 463 Nr. 553.

37) Wolf, DA 36 (wie Anm. 9) S. 52–55.

38) MGH SS 4, 663.

39) Hagen Keller, Kloster Einsiedeln (1964) S. 163 Anm. 98.

40) Schon Heinrich Witte, Die Grafen von Spanheim ZGORh 11 (1896) S. 161–229, hier S. 229 deutet Kuno von Böckelheim als Salier (Herzog von Kärnten). – Deutlicher ist J. Wagner, Urkundliche Geschichte der Ortschaften, Klöster und Burgen des Kreises Kreuznach bis zum Jahre 1300 (1909) S. 192–193. – Besonders ausführlich Werner Vogt, Untersuchungen zur Geschichte der Stadt Kreuznach und der benachbarten Territorien im frühen und hohen Mittelalter, Diss. phil. Mainz (1955) S. 78–84. – Reinhold Kaiser, Böckelheim, in: LexMA